

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

2021

Von den fließenden Wässern Teutsches Landts

[urn:nbn:de:bsz:31-256557](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-256557)

Von den fließenden Wässern Teutsches Landts

In dem ganzen Europa ist kein Landt darinn man so viel und so große Wasser findet als in Germania oder Teutschlandt. Unter denen ist das erst und gröst die Thonaw / die im Schwabenlandt / oder im Schwarzwaldt / im Dorff Doneschingen entspringt unnd laufft gegen Orient in das Pontisch Meere / unnd schöpft in sich sechtzig andere große unnd Schiffreiche

Wässer / eh sie in das Meere laufft.

Die Alten nennen den Berg darauß die Thonaw entspringt / Abnoba / wiewol mehr dann eine halbe Meyl kein Berg bey irem Ursprung ist / sonder sie quillt mit einem großen Fluß aus einem Bühel / der über zwey oder drey Klaßter hoch nicht ist / wie ich das eigentlich unnd wol besehen hab / und ein besonder Tafel darüber gemacht. Es ist bey den alten gelehrten Männern ein groß begierd gewesen den Ursprung dieses Wassers zusehen / darumm auch ettlliche von Rom herauß gezogen / damit sie sehn möchten seinen ursprünglichen Brunnen. Wir lesen auch von Tyberio / da er einmal kommen war zu dem Bodensee — nam er für sich ein Tagreiß / zu besichtigen den anfang der Thonaw. Das ander groß Wasser ist der Rhein / unnd der entspringt hinter Chur / in dem höchsten Schweizergebirg / Strabo nennt denselbigen Berg Adulam / und hat der Rhein daselbst zwen Ursprung / unnd werden auch beyd der Rhein genannt / lauffen zusammen eine Teutsche Meil

ob Chur / einer heißt der Vorder / unnd der ander der Zinder Rhein . . . Der Rhein laufft anfangs biß gen Chur / demnach wendet er sich gegen Mitnacht / unnd macht zwen große See / der erst heißt Brigantzer / oder Costenzer oder Bodensee. Ettlliche meynen daß er vorzeiten Lemannus hab geheissen / aber mögen das nicht genugsamlich probieren. Dieser See geußt wider auß ihm bey der Statt Costenz den Rhein / und nicht fern von der Statt theilt sich der Rhein in ein andern See / den die Alten haben genennt „Lacum Venetum“ / aber jezund nennt man ihn den Undersee / oder Cellersee / unnd da krümpt sich der Rhein gegen Undergang / unnd behelt auch den lauff biß gen Basel / da kehrt er sich gegen Mitnacht. Das dritt Wasser ist der Neccar / und des ursprung ist nicht über drey oder vier Stundt fußgangs von dem anfang der Thonaw. Er wird auch zimlich groß eh er in den Rhein kompt / durch andere viel Wässer / die allenthalben vom Schwarzwaldt dareyn rinnen / und derwelchen fürnemeisten sind / die Entz / die von Pfortzen herab kompt / der Cocher und die Jaxt / die bei Elwängen durch Schwaben und durch den Odenwaldt fließen unnd bey Wimpffen in den Neccar fallen.“

